



© Klomfar & Sengmüller

Das Dorf hat kaum 220 Einwohner, die Volksschule ist einklassig. Die Schulerneuerung und -erweiterung musste mit geringstem Aufwand und der Mithilfe der Ansässigen beim Ausbau erfolgen. Der Bau von 1908 wurde innen adaptiert und außen neu geschindelt. Die größeren Volumina - Turn- bzw. Gemeindesaal mit Geräteraum, Küche, Vereinsraum und Garderoben - sind nördlich davon als Längsprisma in den Hang hineingeschoben.

Ein niedriger Foyerteil bildet das Gelenk zwischen Alt und Neu. So entstand, ähnlich wie in Thüringerberg, ein perfekt proportionierter räumlicher Dreiklang zwischen Kirche, Schule und Saal, der mit dem Hang im Rücken, dem Hang gegenüber und dem neuen Nußbaum am Drehpunkt der Bewegungen die Ortsmitte neu bestimmt. (Text: Otto Kapfinger in „Baukunst in Vorarlberg seit 1980, Hrsg. VAI / KUB“)

## Volksschule - Zubau

Marul 18  
6741 Marul, Österreich

ARCHITEKTUR  
**Bruno Spagolla**

BAUHERRSCHAFT  
**Gemeinde Marul**

FERTIGSTELLUNG  
**1997**

SAMMLUNG  
**Architekturzentrum Wien**

PUBLIKATIONSdatum  
**14. September 2003**



© Klomfar & Sengmüller

## Volksschule - Zubau

### DATENBLATT

Architektur: Bruno Spagolla

Mitarbeit Architektur: Herbert Reimann

Bauherrschaft: Gemeinde Marul

Fotografie: Klomfar & Sengmüller

Maßnahme: Erweiterung

Funktion: Bildung

Planung: 1989

Ausführung: 1996 - 1997

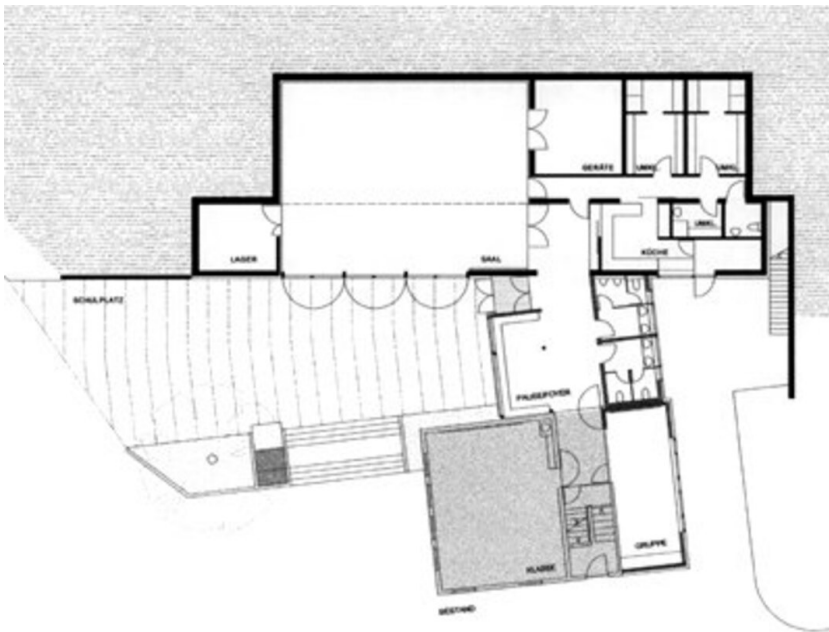
### PUBLIKATIONEN

Otto Kapfinger: Baukunst in Vorarlberg seit 1980, Ein Führer zu 260 sehenswerten Bauten, Hrsg. Kunsthaus Bregenz, vai Vorarlberger Architektur Institut, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2003.

Volksschule - Zubau



Schnitt



Grundriss EG